

AHV/IV/FAK

Optimistisch in die Zukunft



Von links nach rechts Alwin Bargetze, Stv. Direktor, Dr. Peter Hemmerle, Verwaltungratspräsident und Direktor Gerhard Biedermann. (Foto: C. Wolf)

Die Liechtensteinischen AHV/IV/FAK-Anstalten dürfen optimistisch in die Zukunft sehen. 1995 konnten die Anstalten in ihrer Gesamtrechnung eine Einnahmensteigerung von 7,2 Prozent verzeichnen. Gestern wurde das Ergebnis der Öffentlichkeit vorgestellt.

VON PATRIK SCHÄDLER

Gestern präsentierten die Verantwortlichen der liechtensteinischen AHV/IV/FAK-Anstalten das Geschäftsergebnis 1995 den Medien. Die gesamten Einnahmen betrugen 228,3 Millionen Franken, während auch die Leistungen aller drei Anstalten um ebenfalls 7,2 Prozent auf 138 Millionen Franken kletterten. Der AHV-Fonds nahm um 8,5 Prozent zu und belief sich per Ende Jahr auf 1,1 Milliarden Franken. Die Familienausgleichskasse (FAK) verfügten über ein Fonds-Vermögen von 78,9 Millionen Franken.

Erfreuliches Ergebnis bei der AHV

Vor allem die AHV kann auf ein erfreuliches Ergebnis blicken. So konnte das Betriebsergebnis um 10 Prozent auf 89,11 Millionen Franken gesteigert werden. Direktor Gerhard Biedermann erklärte an der gestrigen Pressekonferenz, dass die Ver-

besserung der Arbeitsmarktsituation bei der AHV zu einer Umkehr des in den letzten Jahren feststellbaren Trends geführt habe. So sei im Gegensatz zu früheren Jahren der Zuwachs der Einnahmen mit 8,2 Prozent höher als jener der Leistungen, welche um 6,3 Prozent gestiegen seien.

Höhere Beitragssätze bei der Invalidenversicherung

Bei der Invalidenversicherung habe man eine Einnahmensteigerung von 41,2 Prozent auf 13,98 Millionen zu verzeichnen, so Gerhard Biedermann weiter. Dies sei darauf zurückzuführen, weil man den Beitragssatz für die Invalidenversicherung am 1. Januar 1995 von 0,76 Prozent auf ein Prozent erhöht habe. Die Leistungen hätten um gut 11 Prozent zugenommen, was bei der IV in den letzten Jahren etwa der Durchschnitt sei.

Den Einnahmen von knapp 14 Millionen Franken stehen somit Leistungen von 24 Millionen Franken gegenüber. Die Differenz von 10 Millionen Franken wurde durch den Defizitbeitrag des Staates gedeckt.

Weniger Einnahmen für die Familienausgleichskasse

Die Einnahmen der Familienausgleichskasse (FAK) sind leicht, um 2,1 Prozent, zurückgegangen. Auch hier, so Gerhard Biedermann, sei eine Änderung des Beitragssatzes Grund für den Rückgang. Anders als bei der Invalidenversicherung sei der Beitragssatz der Familienausgleichskasse von 2,5 auf 2,2 Prozent gesenkt worden.

Die Leistungen der FAK sind um 6,62 Prozent auf 33,5 Millionen Franken gestiegen. Aufgrund der Beitragsreduktion wurde auch das Betriebsergebnis um 71,5 Prozent geschmälert. Dennoch konnte der Fonds um 1,4 Prozent auf 78,9 Millionen Franken gesteigert werden, was auf die guten Anlageergebnisse zurückzuführen ist.

Für die nächsten 20 Jahre kein Problem

Im Anschluss an die Ausführungen von Direktor Gerhard Biedermann erklärte Verwaltungratspräsident Dr. Peter Hemmerle, dass der Aufsichtsrat die versicherungstechnische Überprüfung der AHV der Jahre 1990 bis 1994 in Auftrag gegeben habe. Die Entwicklung des Finanzhaushaltes der AHV werde alle fünf Jahre überprüft.

«Die Versicherungsexperten haben festgestellt, dass die liechtensteinische AHV ihre Verpflichtungen mindestens über die nächsten 20 Jahre ohne Problem wird erfüllen können», so Verwaltungratspräsident Dr. Peter Hemmerle.

Mehr Kapitalertrag als Beitragseinnahmen

Die liechtensteinische AHV hatte Ende Jahr ein Vermögen von 1,1 Milliarden Franken zu verzeichnen. Verwaltungsratspräsident Dr. Peter Hemmerle bestätigte an der gestrigen Pressekonferenz: «Die AHV ist gut finanziert.»

VON PATRIK SCHÄDLER

«Vom Ertragsüberschuss von 89 Millionen Franken kommen 40 Millionen Franken aus dem versicherungstechnischen Ergebnis und 49 Millionen, also mehr als die Hälfte, kommt aus dem Kapitalertrag», so Verwaltungsratspräsident Dr. Peter Hemmerle.

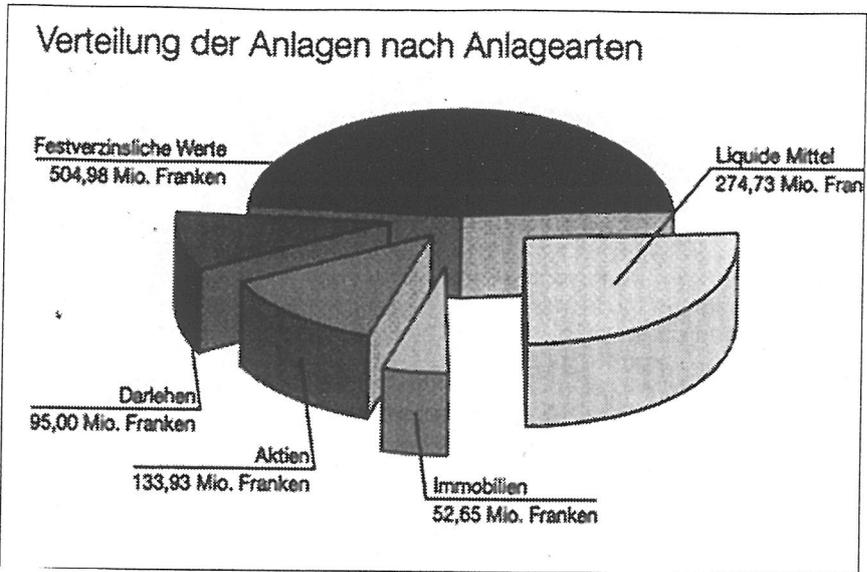
Dies bestätigt die Aussage von Dr. Peter Hemmerle, dass die AHV gut finanziert ist, eindeutig. Man darf aber sicher auch sagen, dass die Versicherungsexperten, mit der Einschätzung, dass die AHV ihren Verpflichtung die nächsten 20 Jahre auf jeden Fall wird erfüllen können, eher vorsichtig waren.

«Das AHV-Vermögen ist Volksvermögen»

«Das AHV-Vermögen ist Volksvermögen und muss sicher angelegt werden, wobei wie bei jedem gut geführten Unternehmen finanzielle Eckpfeiler da sein müssen. Sicherheit, Rentabilität und die Liquidität müssen feststehen und jede dieser drei Grössen muss jederzeit gewährleistet sein», so Dr. Peter Hemmerle weiter.

Dass Sicherheit in der Anlagepolitik der AHV grossgeschrieben wird, sieht man auch daran, dass die Hälfte des Vermögens in festverzinslichen Werten angelegt wurde (siehe Grafik).

Vom gesamten Anlagevermögen sind 72 Prozent im Raum Liechtenstein/Schweiz angelegt und «nur» 28 Prozent im Drittland. Auch im Währungsbereich ist die Anlagepolitik der AHV-Verwaltung ähnlich. So sind 84 Prozent im Frankenbereich und 16 Prozent in Fremdwährungen angelegt.



Zurückhaltende AHV-Anlagepolitik

Die AHV verfolgt eine sehr zurückhaltende Anlagepolitik. Die festverzinslichen Werte machen mit 504,98 Mio. Fr. rund die Hälfte der Anlagen aus. In Aktien sind 133,93 Mio. Fr. angelegt, in Darlehen 95,00 Mio. Fr. Die Anlagen in Immobilien machen 52,65 Mio. Fr. aus. Es wird eine breite Streuung angestrebt, damit kein «Klumpenrisiko» besteht. Die Immobilien setzen sich aus vier Mehrfamilienhäusern zusammen, in denen 49 Wohnungen untergebracht sind, in Vaduz. Hinzu kommen drei Häuser mit 23 Wohnungen in Triesen sowie zwei Mehrfamilienhäuser mit 17 Wohnungen in Schaanwald.

Wenn man die nebenstehende Grafik betrachtet, kann man auch feststellen, dass die liquiden Mittel einen beträchtlichen Anteil am Anlagevermögen ausmachen. Verwaltungsratspräsident Dr. Peter Hemmerle erklärte dazu an der gestrigen Pressekonferenz: «Auf Anfang 1996 ist die gesamte Vermögensverwaltung neu strukturiert worden. Einzelne Banken mussten Anlagegelder zurückgeben, andere haben Gelder für Titel wieder zurückbekommen. Aus diesem Grund waren die liquiden Mittel per 31.12.1995 sehr hoch.»

Knapp die Hälfte der AHV-Anlagen wird durch Banken bewirtschaftet, welche mit diversifizierten Portefeuilles eine durchschnittliche Performance (Erträge plus nicht-

realisierte Wertsteigerungen) von 7,7 Millionen erreichen. Der Anlageertrag der AHV (Zinsen, Dividenden, realisierte Kapitalgewinne sowie Immobilienerträge ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen) machte 49,8 Millionen Franken aus, was 4,6 Prozent des Gesamtvermögens der AHV entspricht.

Zum Schluss betonte Verwaltungsratspräsident Dr. Peter Hemmerle nochmals: «Da das AHV-Vermögen Volksvermögen ist, wird nicht spekuliert, sondern sehr sehr konservativ verwaltet.»

Mit dieser guten Vermögenssituation darf aber die AHV-Verwaltung sicher auch optimistisch der bevorstehenden AHV-Revision entgegensehen, wenn diese auch Kosten von etwa 270 Millionen Franken verursachen wird.